



# Bankkaufmann/frau

Die Aufgabe des Bankkaufmanns – wie auch die des Kreditinstitutes, in dem er arbeitet – ist, Angebot und Nachfrage auf dem Kapitalmarkt auszugleichen, um auf diese Weise die privat ersparten Gelder für die Volkswirtschaft nutzbar zu machen. Einerseits gilt es, verzinsliche Anlagemöglichkeiten zu bieten, andererseits Kredite zu vergeben. Dafür gibt es verschiedene Arten von Kreditinstituten, die grob in Universalbanken und in Spezialbanken eingeteilt werden.

Die ersten bieten eine Vielzahl von Bankgeschäften an, die zweiten haben sich auf eine bestimmte Dienstleistung spezialisiert wie Bausparen, Hypothekendarlehen oder Konsumkredite. Zu den Universalbanken zählen unter anderem die Sparkassen, die Privatbanken und die genossenschaftlichen Kreditinstitute.

Bei den Aufgaben des Bankkaufmanns unterscheidet man zwischen dem kundennahen und dem bankinternen Bereich. Auf Kun-

dennähe wird derzeit der Schwerpunkt gelegt.

Im Vordergrund steht neben ganzheitlichen Beratungs- und Vermittlungsgesprächen der Verkauf von Bankdienstleistungen. Dazu gehören Geld- und Kapitalanlagen, Bausparen, Versicherungen und Kredite. Die neuen – digitalen – Medien nehmen in der Praxis einen immer größeren Raum ein: PC-Banking, Banking-Apps, bis hin zum Text-Chat und zur Videoberatung. All das spiegelt sich in der Ausbildung wider.

Zu den Ausbildungsinhalten gehören Marketing und kundenorientierte Kommunikation, Kontoführung und Zahlungsverkehr, alles über Geld- und Vermögensanlagen, das Kreditgeschäft, Rechnungswesen und Steuerung sowie umfangreiche Informationen über das ausbildende Unternehmen, beispielsweise zum Personalwesen, zu möglichen Karrierewegen sowie über die aktuellen Informations- und Kommunikationssysteme.

Kontaktfreudigkeit, die Fähigkeit zu kommunizieren, sicheres Auftreten, Überzeugungskraft, gute Umgangsformen und Freundlichkeit dem Kunden gegenüber gelten als unabdingbare Grundkompetenzen, um erfolgreich zu arbeiten. Bankintern werden all die Hintergrundarbeiten erledigt, die für das Kundengeschäft notwendig sind. Bereits während der Ausbildung wird man hier in der Nachbearbeitung unter anderem im Kredit-, Spar- und Wertpapiergeschäft eingesetzt.

Der Bankkaufmann zählt zu den anspruchsvollsten Ausbildungsberufen überhaupt. Er eignet sich für Realschüler mit einem guten Abschluss, für junge Menschen mit Fachhochschulreife und für Abiturienten. Auch Studienabbrecher finden hier eine neue, praxisbezogene Herausforderung. Die Ausbildung dauert regulär drei Jahre. Sie kann bei Realschülern auf zweieinhalb, bei Abiturienten auf zwei Jahre verkürzt werden.

Alle Kreditinstitute bieten ihren Nachwuchskräften eine Fülle an Fortbildungsmöglichkeiten an. So kann man sich beispielsweise auf Wertpapierberater, Baufinanzierer oder Kreditsachbearbeiter spezialisieren. Daneben werden auch allgemeine Führungsseminare angeboten.

Die Sparkassen besitzen mit hausinternen Seminaren sowie über die Sparkassenakademie ein umfassendes Weiterbildungssystem, in dem der Nachwuchs individuell betreut wird und die Führungskräfte bei der Planung eingebunden werden.

So hält die Sparkassenakademie Baden-Württemberg ein dreistufiges, auf die Anforderungen der Praxis ausgerichtetes Studienkonzept parat.

Der Studiengang 'Bankfachwirt (SBW)' bereitet mit Schwerpunkt im Privatkundengeschäft zukunfts- und praxisorientiert auf die sich verändernden Anforderungen der Finanzwelt vor. Die Absolventen sind in der Lage, qualifiziert zu beraten und Aufgabenstellungen der Berufspraxis gezielt zu lösen.

Universell ausgerichtet ermöglicht das Studium vielfältige berufliche Einsatzmöglichkeiten. Mit dem darauf aufbauenden



Studiengang 'Bankbetriebswirt (SBW)' vertieft man sein praxisorientiertes Fachwissen und empfiehlt sich für weiterführende Fach-, Beratungs- bzw. Führungsaufgaben.

In einer dritten Stufe qualifiziert das Lehrinstitut der Deutschen Sparkassenakademie in Bonn die Studierenden zum 'Diplomierten Sparkassenbetriebswirt'.

Berufsbegleitend kann an der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe der akademische Grad 'Bachelor of Science' erworben werden. Schließlich lässt sich über beide erwähnten Institutionen der höchste akademische Grad 'Master of Business Administration' erlangen.

Einige Institute bieten für Bewerberinnen und Bewerber mit Abitur die Zusatzqualifikation zum 'Finanzassistenten' und ein DH-Studium zum 'Bachelor of Arts (Fachrichtung Bank)' in Zusammenarbeit mit den Dualen Hochschulen an. Am Standort Mosbach der DHBW übrigens mit dem Schwerpunkt 'Digital Banking'. Traditionelle Bank- und Finanzinhalte haben dabei das gleiche Gewicht wie die digitalen Grundlagen- und Anwendungsbereiche im Bankgeschäft.

An der DHBW Mannheim kann neben der Fachrichtung 'Bank' auch die Fachrichtung 'Finanzdienstleistungen' gewählt werden. Dieser Studiengang ist stärker vertriebsorientiert ausgerichtet.



Mehr Überholspur.  
Weniger Sackgasse.

**Was willst du mehr?  
Die Ausbildung bei der  
Sparkassen-Finanzgruppe.**

Du willst mit Vollgas durchstarten, statt auf der Stelle zu treten? Bei uns erwartet dich ein praxisnaher Einstieg in eine Karriere mit vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten. Finde deinen Ausbildungsplatz auf [www.sparkasse-vorderpfalz.de](http://www.sparkasse-vorderpfalz.de)



Sparkasse  
Vorderpfalz



## Bachelor of Arts (DH) – Betriebswirtschaft (Bank)

Den Bachelor of Arts (DH) – Betriebswirtschaft (Bank) erwarten interessante Berufsfelder bei Sparkassen, Banken und banknahen Unternehmen. Einsatzgebiete finden sich im Finanz- und Rechnungswesen sowie in der Revision und im (Risiko-)Controlling. Für das Studium an Dualen Hochschulen muss ein Studien- und Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen geschlossen werden. Die allgemeine Hochschulreife mit einem guten bis sehr guten Abschluss wird dabei in der Regel vorausgesetzt.

Perspektiven ergeben sich in der Öffentlichkeitsarbeit und im Marketing, in der Aus- und Weiterbildung, im Personalwesen oder in der Organisation sowie bei der Unternehmensplanung und im Management eines Betriebes. Als Dienstleister ist man beratend unterwegs und gewinnt über Vertrieb und Verkauf neue Kunden, sowohl im Firmen- als auch Privatkundengeschäft. Kompetent sein muss man unter anderem in der Anlage- und Vermögensberatung, im Bank- und Börsenrecht, im Wertpapier-, De-

visen-, Kredit- und Auslandsgeschäft und in der Baufinanzierung. Des Weiteren gilt es, Felder wie Arbeits-, Steuer- und Handelsrecht sowie Finanzwissenschaft und -wirtschaft zu beherrschen und firm zu sein in Volkswirtschafts-, Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik.

Ausgebildet wird der Bachelor of Arts (DH) – Betriebswirtschaft (Bank) in sechs Semestern zu etwa gleichen Teilen an einer Dualen Hochschule und in einem Unternehmen. Jedes Studi-

enhalbjahr besteht aus einer Theorie- und einer Praxisphase. Während der Praktikumsphasen lernt man das Unternehmen als Ganzes kennen. Selbstständiges Arbeiten ist gefragt, um bankwirtschaftliche Fachkenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen zu sammeln.

Nach dem Studium stehen viele Berufs- und Weiterbildungswege offen. Beispielsweise kann man – oft berufsbegleitend – einen Masterstudiengang belegen, um weiteres Fachwissen zu erwerben.



## Investmentfondskaufmann/frau

Den speziellen Bedürfnissen der Investmentbranche trägt die Ausbildung zum Investmentfondskaufmann Rechnung, die unter anderem Banken und Sparkassen, Kapitalanlagegesellschaften, Finanzdienstleister oder Versicherungsgesellschaften anbieten.

Während der dreijährigen Ausbildungszeit entwickelt man sich zum Fachmann in allen Bereichen der Kapitalanlagegesellschaft. Man lernt den Markt zu deuten

und zu bearbeiten, ist im Kundenservice sowie in der Fondsbuchhaltung tätig und muss Qualitäten in der Teamarbeit entwickeln, um Fonds effektiv abzuwickeln und zu verwalten.

Kompetenzen erwirbt man sich auch auf den Gebieten des Marketing und des Vertriebs – Absatzmärkte und Vertriebskanäle werden analysiert und genutzt; das Depotgeschäft (Depotführung, Verwaltung und Verwah-

lung von Fondsanteilen) sowie die Fondsbuchhaltung und das Controlling (Wertentwicklungsbeurteilung, Reporting von Fonds) stehen genauso auf dem Lehrplan wie die kaufmännische Steuerung und Kontrolle (betriebliches Rechnungswesen, Kosten- und Leistungsrechnung) und das Immobiliengeschäft.

Neben der Fähigkeit zu kommunizieren, unter Umständen auch in einer Fremdsprache, muss man

Interesse an wirtschaftlichen Zusammenhängen mitbringen, vor allem, was die Investmentbranche betrifft. Der Spaß am Umgang mit Zahlen sowie mit der entsprechenden Software werden genauso vorausgesetzt wie Verantwortungsbewusstsein, exaktes, selbstständiges Arbeiten und die damit verbundene Sorgfalt. Auch analytisches Denken ist unabdingbar.

Der Investmentfondskaufmann setzt in der Regel Abitur voraus.



## Dipl.-Betriebswirt/in bzw. Bachelor of Arts (DH/BA) – Versicherung

Die Ausbildung zum Diplom-Betriebswirt bzw. Bachelor of Arts (DH/BA) – Fachrichtung Versicherung wird derzeit u. a. in den Bundesländern Baden-Württemberg, Berlin und Sachsen angeboten.

Während der dreijährigen dualen Ausbildung wechseln sich die theoretischen Studienphasen an einer Dualen Hochschule/Berufsakademie mit den praktischen Phasen in einem Betrieb ab. Dabei gliedert sich die Ausbildung in sechs Abschnitte von je einem halben Jahr; jedes Halbjahr wiederum spaltet sich in Theorie und Praxis auf.

Die Praktika ermöglichen es dem angehenden Betriebswirt, sein Unternehmen ausgiebig kennenzulernen und dort selbstständig zu arbeiten. Zusätzlich zum deutschen Abschluss kann man sich den britischen akademischen Grad Bachelor of Arts with Honours erwerben.

Der Diplom-Betriebswirt der Fachrichtung Versicherung bzw.



Bachelor of Arts (DH/BA) – Versicherung arbeitet in der Versicherungsbranche bzw. in Versicherungsabteilungen einschlägiger Industrie- und Handelsunternehmen, unter Umständen auch bei Banken und Kreditinstituten und in der Unternehmensberatung. Im Innendienst eingesetzt findet er seine Aufgabengebiete u. a. im Rechnungs- oder Personalwesen, bei der Revision, im Controlling

sowie beim Marketing. Er kümmert sich um Versicherungs-

nehmer, reguliert deren Schäden und berät sie, z. B. wenn es beim sogenannten Risk Management um die Gestaltung und Abwicklung der Versicherungsaufgaben geht.

Auch im Außendienst übernimmt der Betriebswirt beratende Funktionen sowohl bei Privatkunden als auch bei Firmen und verkauft die entsprechenden Versicherungsleistungen. Kontaktfreudigkeit,

ein sicheres und gepflegtes Auftreten sowie hohe fachliche Kompetenz sind notwendige Voraussetzungen, um beim Kunden zu bestehen und ihn optimal mit Informationen und Versicherungsprodukten zu versorgen.

Die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife wird vorausgesetzt, um an einer Dualen Hochschule/Berufsakademie aufgenommen zu werden. Daneben muss ein Ausbildungsvertrag mit einer geeigneten Firma vorliegen. Die einzelnen Bundesländer bieten für begabte Berufstätige bisweilen Möglichkeiten an, das Studium auch ohne formale Hochschulzugangsberechtigung zu beginnen.

Als Betriebswirt bzw. Bachelor für Versicherung steht einem der Weg in die Selbstständigkeit offen, beispielsweise als Finanzberater, der Vermögensanlagen, Altersvorsorgepläne und damit verbundene Finanzierungen offeriert.